

---

# Vorwort

Die Europäische Union und darüber hinaus auch die internationale Aktuarassoziation (IAA) versuchen die systematischen Fehler, die in der derzeitigen Solvenzvorschrift für Versicherungsunternehmen, bekannt als Solvency I, zu beseitigen. Dazu hat die Europäische Union, entsprechend den Verfahren zur Entwicklung der Richtlinie zur Eigenkapitalausstattung der Banken (Basel II), die Fachwelt, d.h. Unternehmensverbände, wissenschaftliche Vereinigungen und Aufsichtsbehörden aufgefordert, mittels eines internetbasierten Kommunikationsverfahrens, Vorschläge zu einer verbesserten Eigenkapitalausstattungsrichtlinie (Solvency II), zu machen. Ähnlich wie bei Basel II sind drei Säulen definiert worden, auf denen Solvency II ruhen soll:

Säule I besteht aus den quantitativen Modellen und Methoden zur Berechnung der Solvenzanforderung von Versicherungsunternehmen.

Säule II umfasst die Verfahren zur Prüfung dieser Modelle durch die Aufsichtsbehörden.

Säule III beinhaltet die Darstellung und Kommunikation der Ergebnisse auf Basis einer international abgestimmten Rechnungslegung.

Es stellen sich für das „Projekt Solvency II“ also drei zentrale Fragen:

1. Durch welche Modelle kann das gesamte Versicherungsgeschäft abgebildet werden, um daraus die Höhe der notwendigen Eigenmittel (ökonomisches Kapital) zu bestimmen.
2. Mit welchem Verfahren können die Aufsichtsbehörden oder die von ihnen beauftragten Prüfer die Adäquanz der Modelle und die daraus resultierende Eigenkapitalausstattung prüfen?
3. Auf welcher Ermittlungs- und Bewertungsbasis werden die in die Modelle eingesetzten variablen Werte und Parameter bestimmt?

Peter Ott widmet sich den drei Fragen aus Sicht des Aktuars und Wirtschaftsprüfers, der unter anderem die aktuariellen Nachweisungen und die Risikoberichterstattung gemäß § 91 AktG i.V.m. § 317 Abs. IV HGB prüfen muss. Insofern ist die vorgelegte Dissertation nicht nur höchst aktuell, sondern auch äußerst hilfreich für die augenblickliche Diskussion zu Solvency II, insbesondere aus Sicht der BaFin und der Wirtschaftsprüfer.

Elmar Helten